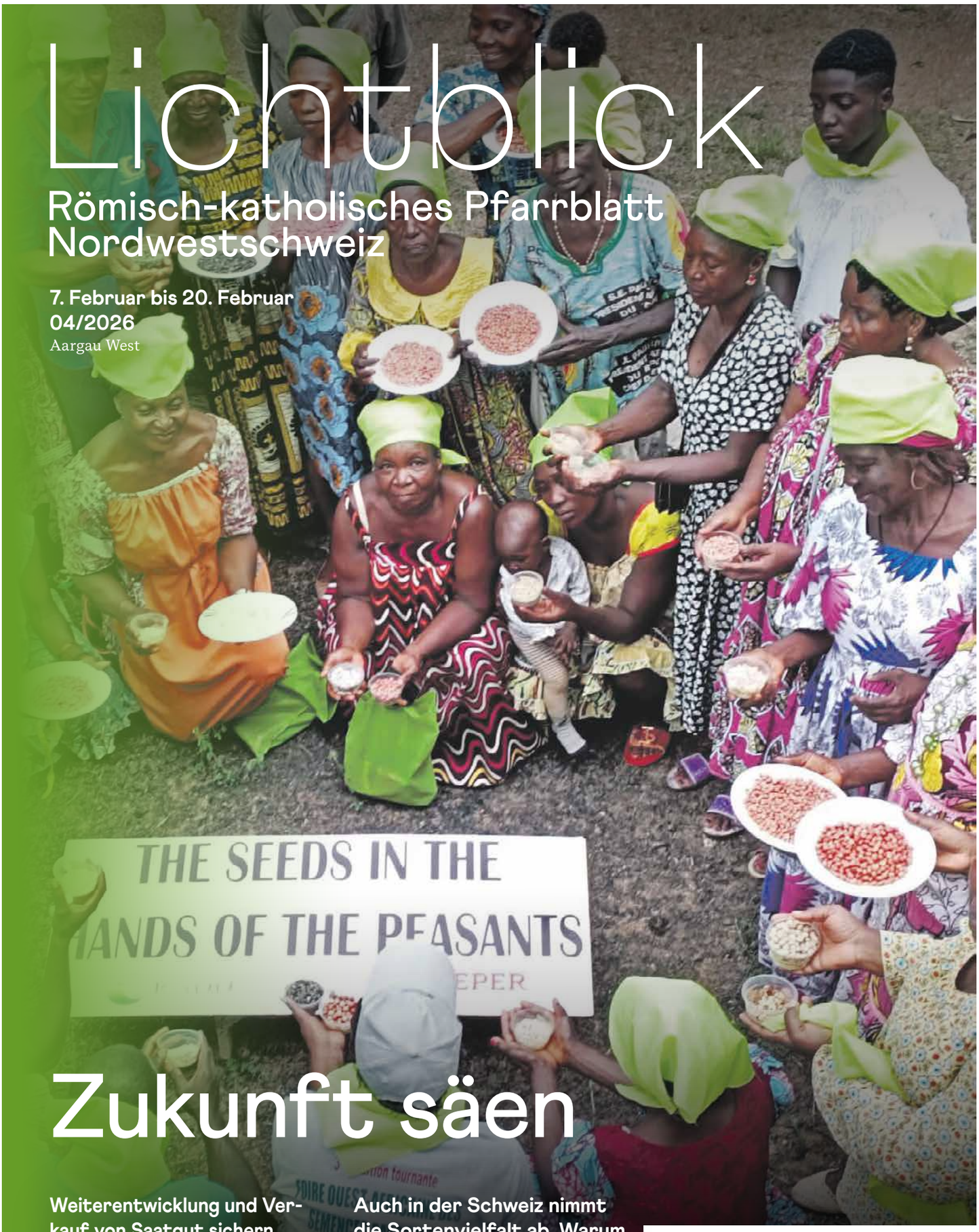
Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt Nordwestschweiz

7. Februar bis 20. Februar
04/2026
Aargau West



Zukunft säen

Weiterentwicklung und Verkauf von Saatgut sichern Leben, doch dieses Recht ist bedroht. Damit befasst sich die Ökumenische Fastenkampagne.
Seiten 2 und 3

Auch in der Schweiz nimmt die Sortenvielfalt ab. Warum lohnt es sich, sogenannte «alte Sorten» zu erhalten und was wird dafür getan?
Seiten 4 und 5

Durch lokales Saatgut werden die Menschen im Globalen Süden widerstandsfähiger gegen den Klimawandel und stärken ihre Zukunftschancen.

Zukunft säen

Die Zahl der Menschen, die von Hunger oder Mangelernährung betroffen sind, steigt weiter. Für die Ernährung im Globalen Süden spielt Saatgutvielfalt eine zentrale Rolle.

Artenreiches, lokal angepasstes Saatgut hilft, die Folgen des Klimawandels zu bewältigen und eröffnet Zukunftsperspektiven. Die Ökumenische Kampagne 2026 von HEKS und Fastenaktion setzt sich deshalb für das Recht von Bäuerinnen und Bauern ein, Saatgut frei zu teilen, weiterzuentwickeln und zu verkaufen.

Vielfältiges Saatgut bedeutet Ernährungssicherheit – gerecht und krisenfest. Doch ein grosser Teil dieser Vielfalt ist verloren gegangen: Laut der UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) sind in den letzten hundert Jahren über 75 Prozent der Kulturpflanzen verschwunden. Konkret: In Indien gab es in den 1960er-Jahren 110 000 Reissorten, davon sind heute nur noch 6000 übrig. Das ist ein Verlust von 95 Prozent.
Diese Entwicklung ist fatal, denn Saatgutvielfalt ist zentral für eine gesunde und nachhaltige Ernährung. Zudem hat Saatgut für viele Menschen auch eine spirituelle Bedeutung. Es verbindet sie über Generationen hinweg und ist wie die Schöpfung eine Gabe – ein Geschenk für alle Menschen. Diese Grundhaltung versteht Saatgut als Erbe der Vorfahrinnen und Vorfahren. Es soll zum Nutzen aller bewahrt werden.

Fragwürdige Sortenschutzgesetze

Bloss: Weltweit dominieren heute industriell gezüchtete, meist nur einmal keimende Sorten von drei grossen Konzernen den Markt, darunter Syngenta mit Sitz in Basel. Diese grossen Saatgutfirmen sind gleichzeitig auch Pestizidhersteller und verkaufen beides im Paket. Zudem üben sie mit ihrer Marktmacht erheblichen politischen Einfluss aus.

In den letzten hundert Jahren sind über 75 Prozent der Kulturpflanzen verschwunden.

Über Freihandelsabkommen oder direkte politische Einflussnahme drängen Industrieländer wie die Schweiz Regierungen im Globalen Süden dazu, strenge nationale Sortenschutzgesetze zu erlassen – mit verheerenden Folgen für die Saatgutvielfalt und die Menschen. Der Begriff «Sortenschutz» ist in diesem Zusammenhang nämlich irreführend: Dieser dient nicht dem Schutz von Sorten, sondern ist eine Art Patent und hilft Agrarkonzernen wie Syngenta, ihre kommerziellen Sorten und ihren Umsatz abzusichern. Die weltweite Sortenvielfalt hingegen wird dadurch nicht geschützt, sondern gefährdet.

Traditioneller Tausch wird kriminalisiert

Denn diese Sortenschutzgesetze verbieten es den Bäuerinnen und Bauern, Saatgut, das sie aus derart geschützten Sorten gewonnen haben, zu tauschen oder zu verkaufen. Sogar die Selbstverständlichkeit, traditionelles Saatgut aus eigener Ernte für die nächste Aussaat zu verwenden, wird stark eingeschränkt. Der jahrtausendealte Brauch des Tauschens, Weitergebens und Weiterentwickelns von Saatgut in den lokalen Gemeinschaften wird so kriminalisiert.
Doch genau diese bäuerliche Praxis der eigenen Selektion und des Tauschens ist die Grundlage für die ursprüngliche Vielfalt an Kulturpflanzen und Sorten. Und diese Vielfalt ist in vielen Ländern des Globalen Südens das Rückgrat der Ernährungssicherheit: Sie ist die beste Versicherung gegen die Folgen

des Klimawandels, Schädlingsbefall und Ernteausfälle. Lokales Saatgut ist an Böden und Wetter angepasst, stärkt die Unabhängigkeit der Gemeinschaften und diversifiziert die Ernährung.

Weltweit dominieren industriell gezüchtete, meist nur einmal keimende Sorten von drei grossen Konzernen den Markt, darunter Syngenta mit Sitz in Basel.

Was kann ich tun?

Wir stehen dem Hunger im Globalen Süden nicht machtlos gegenüber, sondern können aktiv etwas dagegen tun:

- **Saisonale, regionale und fair produzierte Lebensmittel konsumieren und so die Macht der Agrarkonzerne eindämmen.**
- **Lebensmittelverschwendung vermeiden.**
- **Parteien und politische Kampagnen unterstützen, die sich für ein gerechtes globales Ernährungssystem einsetzen und Agrarkonzerne regulieren.**

Über Fastenaktion

Fastenaktion wurde 1961 auf Initiative der katholischen Jugendbewegung gegründet. Das Hilfswerk setzt sich für benachteiligte Menschen im Globalen Süden ein. Dabei stützt es sich auf lokales Wissen. Im Dialog mit den Partnerorganisationen werden Ansätze entwickelt. Im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe begleitet Fastenaktion Menschen und Gemeinschaften dabei, sich zu organisieren, ihre Grundrechte einzufordern und nachhaltig den Hunger zu überwinden. Fastenaktion arbeitet mit Partnerorganisationen in 14 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie mit Organisationen in der Schweiz zusammen.

Fastenkalender

Die Fastenzeit lädt dazu ein, Gewohnheiten zu hinterfragen. Der Fastenkalender begleitet durch diese Zeit mit Geschichten von Menschen, spirituellen Denkanstössen, praktischen Tipps, Rezepten, Meditationen und Informationen zu Entwicklungsprojekten. Hier finden Sie den Fastenkalender online: www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender

Lokales Saatgut schützen

Die sogenannten Sortenschutzgesetze bedrohen die traditionellen Tauschsysteme. Immer mehr Bäuerinnen und Bauern wehren sich darum gegen den Vormarsch der Saatgutindustrie und ihrer Sortenschutzgesetze. Die Partnerorganisationen von HEKS, Fastenaktion und «Partner sein» unterstützen bäuerliche Gemeinschaften dabei, ihr Saatgut zu schützen und ihre ökologisch nachhaltige Landwirtschaft zu stärken.

In der Schweiz sensibilisiert die Ökumenische Kampagne 2026 Menschen dafür, dass die Kontrolle über das Saatgut in der Hand der Bäuerinnen und Bauern bleiben muss. Dies ist eine zentrale Voraussetzung für das Recht auf Nahrung und eine vielfältige, gesunde und kulturell verankerte Ernährung. Mit ihrer breit abgestützten Expertise sorgen HEKS, Fastenaktion und «Partner sein» zusammen mit ihren Partnerorganisationen dafür, dass die Lösungsansätze für das Recht auf Nahrung langfristig Früchte tragen.

Tina Goethe/Helen Arnet

Quelle: Fastenaktion/HEKS

Vielfältiges, lokal verwurzeltes Saatgut spielt eine entscheidende Rolle für die Ernährungssicherheit im Globalen Süden.

Alte Sorten erhalten, Zukunft sichern

Auch in der Schweiz nimmt die Sortenvielfalt ab. Warum lohnt es sich, sogenannte «alte Sorten» zu erhalten und was wird hierzulande dafür getan?

Eine schwindende Sortenvielfalt ist nicht nur ein Problem im Globalen Süden. Auch in der Schweiz verschwinden die sogenannten «alten Sorten». ProSpecieRara setzt sich dafür ein, die Arten- und Sortenvielfalt zu erhalten. Über die Motivation dahinter sagt Philipp Holzherr, Co-Bereichsleiter Pflanzen: «Es geht dabei vor allem um Resilienz. Je mehr verschiedene Arten und Sorten ein Ökosystem hat, desto besser kann es auf Veränderungen reagieren. Es ist widerstandsfähig gegen allerlei Einflüsse, zum Beispiel den Klimawandel.» Indem die Menschen in der Landwirtschaft und die Züchterinnen ihre Äcker, Obstwiesen und Gärten mit vielen verschiedenen Sorten bepflanzen, können sie die Genvielfalt erhalten und so aktiv zur Resilienz gegen verschiedene Witterungsereignisse beitragen.

Doch wie kommt es überhaupt, dass inzwischen einige wenige Sorten dominieren? Dabei stand und steht unter anderem der Ertrag im Vordergrund. Holzherr erklärt: «Es gibt immer auch gute Gründe dafür, dass seltene Sorten nicht mehr verbreitet genutzt werden», doch er fügt an, «aber die Sortenvielfalt sorgt insgesamt für eine bessere Absicherung gegen Extremereignisse, weil in der Vielfalt immer Sorten dabei sind, die mit der aktuellen Situation besser klarkommen. Welche Sorten geeignet sind, kann sich dabei von Jahr zu Jahr ändern, je nachdem, welche Herausforderungen kommen.»

Pflanzen sind auch Tradition

Doch es geht nicht allein um das Ökosystem und seine Widerstandsfähigkeit. «Bei ProSpecieRara legen wir ausserdem grossen Wert darauf, dass die kulturhistorischen Hintergründe der Sorten bewahrt werden», erklärt Holzherr. Im Jahr 2025 tat sich die Stiftung zum Beispiel mit Christian Trojahn, dem Züchtersohn der Tomatensorte ‹Berner Rose› zusammen, um herauszufinden, wie das Original geschmeckt hat. Denn die heute erhaltenen Varianten weichen teilweise vom Geschmack der ursprünglichen Version ab.

«Mit dem Verschwinden einer Sorte enden auch damit verbundene Traditionen, das Wissen um die Nutzung der Sorte oder spezielle Rezepte», gibt Holzherr zu bedenken. Dieses Wissen sei auch nicht leicht wieder herzustellen. Selbst wenn alte Sorten nach Jahren wieder gezüchtet würden, wüssten die Produzenten oft nicht mehr, wie sie mit bestimmten Eigenschaften der alten Sorten umgehen sollten. Holzherr resümiert: «Das ist schade, denn unter Umständen haben die Menschen eine Kultursorte und ihre Eigenschaften über Jahrhunderte entwickelt.»

In der Schweiz bei den verschiedenen Gemüsesorten die Vielfalt bewahren – unter anderem dafür setzt sich die Stiftung ProSpecieRara ein.

Quelle: ProSpecieRara / Beat Brechbühl & Franca Pedrazzetti

Beim Erhalt der Vielfalt wird auf Hobbygärtner als Sortenbetreuer gesetzt. Sie kultivieren die Sorten, bauen sie in ihren Gärten an und schicken das frische Saatgut an die Stiftung.

Hobbygärtnern für die Sortenvielfalt

Saatgut kann an bestimmten Orten gelagert und somit abgesichert werden, doch lebendig bleiben Sorten nur, wenn sie von Menschen genutzt werden. Dafür setzt ProSpecieRara unter anderem auf Hobbygärtnerinnen. «Wir können glücklicherweise auf ein grosses Netzwerk zählen, das uns bei der Erhaltung der insgesamt fast 6000 Sorten hilft», freut sich Holzherr. Die sogenannten Sortenbetreuer kultivieren die Sorten, bauen sie in ihren Gärten an und schicken das frische Saatgut an die Stiftung. Durch diese On-farm-Erhaltung passen sich die Sorten über die Jahre den sich verändernden Umweltbedingungen an.

Quelle: ProSpecieRara / Beat Brechbühl & Franca Pedrazzetti

Die alte Kartoffelsorte «Weltwunder» beeindruckt mit gelegentlich riesigen Knollen, ist aber wegen ihrer tiefen Augen, die das Schälen mühsam machen, und der geringen Erträge bedroht.

Kleine Samen, grosse Regeln

In der Schweiz können Hobbygärtnerinnen Saatgut relativ frei kaufen und weitergeben, anders als in vielen EU-Ländern, wo jede Sorte offiziell registriert werden muss. Spezialitätensorten, die an die Landwirtschaft verkauft werden, lassen sich unkompliziert als «Nischensorten» anmelden. Klingt nach viel Freiheit, doch die Regeln haben ihre Grenzen.

Züchtungsorganisationen können Sorten unter Sortenschutz stellen, um für ihre Arbeit entlohnt zu werden. Solche Sorten mit Sortenschutz dürfen von Landwirten weder getauscht noch verkauft werden, und selbst die Vermehrung auf dem eigenen Hof ist nur für eine kleine Anzahl von Arten erlaubt.

«Mit Pflanzenpatenten wird der freie Zugang zum Ausgangsmaterial für die Zucht immer mehr eingeschränkt», so Holzherr. Er erklärt: «Die Zahl der Patente steigt, und immer öfter betreffen sie selbst natürliche Merkmale der Pflanzen. Das bremst die Innovationsfähigkeit der Unternehmen.» Besonders betroffen seien kleinere Firmen wie beispielsweise Sativa Rheinau, die genau darauf achten müssten, nicht unbemerkt patentierte Eigenschaften in ihre Zuchtlinien einzuschleusen.

Die Macht der Konsumenten

Wer sich für die Sortenvielfalt einsetzen möchte, für den hat Holzherr einen Tipp: gezielt seltene Sorten kaufen, eventuell sogar solche, die nur in einem ganz bestimmten Gebiet vorkommen. Dadurch können wir die Erhaltung einer Sorte unterstützen und dafür sorgen, dass Landwirtschaftsbetriebe die Sorten vermehrt anbauen.

Holzherr ermuntert die Verbraucherinnen: «Freuen Sie sich, wann immer Sie Vielfalt an Sorten und Pflanzen entdecken! Geniessen Sie die unterschiedlichen Geschmäcker der Vielfalt. Damit schaffen wir es, die Vielfalt zu erhalten und zu zelebrieren und gleichzeitig resiliente Systeme in Landwirtschaft und Umwelt zu fördern.»

Leonie Wollensack

Eine Frage an … Philipp Holzherr

Welches ist Ihre Lieblings-«Alte Sorte»?

Die Frage bringt mich zum Schmunzeln. Das ist, als ob man Eltern von mehreren Kindern fragt: «Welches ist Ihr Lieblingskind?» Zumindest bei den Kartoffeln ist die «Weltwunder» meine persönliche Favoritin. Bedroht ist sie aufgrund ihrer tiefen Augen. Das macht sie auf den ersten Blick lustig und attraktiv, aber auch aufwändiger zu schälen. Ihren Namen hat sie wohl wegen ihrer für frühere Verhältnisse zuweilen sehr grossen Knollen bekommen. Allerdings kommen davon jährlich nur wenige. Daher ist der Ertrag für Landwirte im Vergleich zu modernen Sorten sehr bescheiden. Immerhin kann die «Weltwunder» das im Bergackerbau etwas wettmachen. Dort ist der Kartoffelertrag normalerweise niedriger als im Mittelland, bei dieser Sorte gibt es aber in beiden Regionen erstaunlicherweise fast gleich viel zu ernten.

Bild: ProSpecieRara / Beat Brechbühl & Franca Pedrazzetti

Der Sortenfinder

Auf der Seite des ProSpecieRara-Sortenfinders sind Informationen zu über 2500 seltenen Sorten sowie Angaben zu deren Bezugsmöglichkeiten zusammengestellt. Mit der Karte der Vielfalt lässt sich gezielt nach ProSpecieRara-Spezialitäten in der Nähe suchen.
www.prospecierara.ch/pflanzen/sortenfinder

Hoffnung keimen lassen

Die Menschen in den Longo maï-Kooperativen und ihre Unterstützerinnen und Unterstützer haben schon lange erkannt, dass die Zukunft der Ernährung von der Vielfalt der Pflanzen abhängt. Das Wissen über Saatgut ist in Kriegszeiten Gold wert.

Seit vielen Jahren beackern die Landwirtinnen und Landwirte der Longo maï-Kooperativen nicht nur ihre Felder, sondern auch das Thema Saatgut. Unter dem Namen Longo maï – was so viel bedeutet wie: «Es möge lange dauern!» – leben rund 200 Erwachsene mit ihren Kindern in elf sozialen landwirtschaftlichen Kooperativen zusammen. Die erste Kooperative ist in Südfrankreich entstanden, heute gibt es sie in sechs europäischen Ländern. Dabei wollen die Gemeinschaften nicht ein Modell für alle Menschen sein, aber eine Inspiration für andere Formen des Zusammenlebens. Zentral ist dabei der Umgang mit den natürlichen Ressourcen, wie eben dem Saatgut.

Kulturtechnik erhalten

In einzelnen Kooperativen säen die Bäuerinnen und Bauern von Longo maï zu 80 Prozent mit eigenem Saatgut. Das ist wichtig, um das Wissen um die uralte Kulturtechnik zu erhalten. Es ist aber auch wichtig, weil die Kooperativen damit unabhängig bleiben von den multinationalen Konzernen, die die Züchtung und den Verkauf des Saatguts durch Patente monopolisieren wollen. Die Patente schränken die Vielfalt in der Züchtung ein, was zu weniger Sorten führt und auf lange Frist die Ernährungssicherheit gefährdet.

In der Longo maï-Kooperative «Grange Neuve», in der Nähe von Limans im Südosten Frankreichs wird in einem Hangar das Saatgut für die eigene Produktion sowie für andere Longo maï-Kooperativen gereinigt und gelagert. Darüber hinaus wird die Saatgut-Infrastruktur von anderen landwirtschaftlichen Kollektiven genutzt. Ausserdem finden auf «Grange Neuve» seit 2006 Saatgutkurse statt und die Gärtnerinnen und Gärtner der Longo maï-Kooperativen nehmen zudem an Saatgutbörsen teil, an denen der Überschuss an Samen getauscht wird.

Bilder aus hoffnungsvollen Tagen der Buzuruna Juzuruna-Gruppe im Libanon.

Quelle: Pro Longo maï

Selber über das Saatgut bestimmen

Saatgut, das an Börsen getauscht werden soll, darf nicht gentechnisch verändert sein. In 17 europäischen Ländern, und aufgrund eines Moratoriums de facto auch in der Schweiz, ist der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen (GVO) verboten. Zu unsicher sind die möglichen Auswirkungen. Unter anderem wird befürchtet, dass die gentechnisch veränderten Pflanzen letztlich zu mehr Monokulturen führen und dass Resistenzen bei Beikräutern und Schädlingen zum Einsatz von mehr Pestiziden führen. Viele der befürchteten Folgen können grundsätzlich auch bei herkömmlicher Züchtung auftreten, allerdings deutlich langsamer. Die Kritik richtet sich deshalb vor allem gegen die Geschwindigkeit und die Art, wie gentechnisch veränderte Pflanzen in der Landwirtschaft eingesetzt werden, sowie gegen die ökonomischen Rahmenbedingungen. Die EU-Saatgutverkehrsregelung sieht vor, dass nur Sorten «in Verkehr» gebracht werden dürfen – das heisst auch in Form eines Geschenks weitergeben – , die auf einer offiziellen Liste stehen. Um auf diese Liste zu kommen, müssen die Sorten angemeldet werden und gewissen Kriterien entsprechen. Viele traditionelle Sorten scheitern allerdings beim Kriterium «Einheitlichkeit». Diesen Missstand haben die Landwirtinnen und Züchter von Saatgut vieler Ländern erkannt. In der Schweiz können darum seit 2010 Landwirtinnen und Landwirte gemäss der Saat- und Pflanzgutverordnung Sorten unter der Kategorie «Nischensorte» handeln.

Auf dem Hof Ulenkrug der Longo maï-Kooperative im Norden Deutschlands wurden 900 Weizensorten gepflegt. Um die Sorten getrennt von gentechnisch veränderten Pflanzen zu halten, hatte die Kooperative sie im Jahr 2007 vom deutschen Institut zur Kulturpflanzenförderung zu sich in die Pflege genommen. Das Saatgut wird heute in verschiedenen Longo maï-Kooperativen und in befreundeten bäuerlichen Betrieben gepflegt. Dazu kamen aus einer privaten Sammlung weitere 1000 Weizen-, Gersten-, Hafer- und Roggensorten, um die sich seither hunderte Menschen ehrenamtlich kümmern. Die Samen kommen teilweise aus fernen Ländern. Und in Einzelfällen finden sie sogar den Weg dahin zurück. So reisten Weizensorten nach Äthiopien, Indien, Griechenland, Mexiko und in die Türkei zurück.

Der Saatgut-Förder-Kreis unterstützt die Longo maï-Kooperativen in ihrem Engagement für die Diversität und Souveränität von Saatgut. Informationen zum Saatgut-Förder-Kreis finden Sie auf www.prolongomai.ch (> Themen > Saatgut in Longo maï
Hier finden Sie die Lehrfilme «Saatgut ist Gemeingut»: www.diyseeds.org/de/10-years-on

Hoffnung säen in Kriegsgebieten

Eine besondere Bedeutung bekommt das Saatgut und das Wissen darum in Kriegsgebieten. In Syrien wurde die Landwirtschaft vor dem Ausbruch des Kriegs im Jahr 2011 intensiviert und industrialisiert, um Produkte auch für den internationalen Markt zu produzieren. Das hatte eine Zentralisierung der Abgabe des Saatguts zur Folge und das Verbot, Saatgut für das nächste Jahr aufzubewahren. Damit verloren die Landwirtinnen und Landwirte Souveränität und zunehmend auch das Wissen um die Vermehrung des Saatguts.

Seit 2014 unterstützte das internationale Netzwerk «The 15th Garden» mit Workshops und Saatgutspenden den Aufbau von Gärten in Syrien und in den Flüchtlingslagern in Jordanien, Libanon und in der Türkei, um die vom Krieg betroffenen Menschen wieder in die Lage zu versetzen, ihre Lebensmittel selbst zu produzieren. Saatgut-Spenden kamen auch aus

Longo maï-Kooperativen. Ein weiterer wichtiger Beitrag Longo maïs in diesem Zusammenhang waren und sind ihre Lehrfilme «Saatgut ist Gemeingut». 2015 gerade fertig gestellt mit englischen, französischen und deutschen Untertiteln, reisten sie im Gepäck der Betreibenden des Wanderkinos «Graines et cinéma» nach Syrien, um die Aufbauarbeit von «The 15th Garden» zu unterstützen. Vergangenes Jahr feierte Longo maï das zehnjährige Jubiläum der Filme, die mittlerweile in dreizehn Sprachen übersetzt auf einer Webseite frei zugänglich sind. Aus dem Engagement von «The 15th Garden» entstand die Landwirtschaftsschule «Buzuruna Juzuruna» im Libanon (aus dem Arabischen übersetzt: «Unsere Samen sind unsere Wurzeln»). Auf dem Hof in der Bekaa-Ebene befindet sich das Saatgut von 250 palästinensischen, syrischen, irakischen und libanesischen Sorten. Auf zwei Hektar gibt es eine Baumschule und Getreide sowie Hülsenfrüchte werden auf 20 Hektaren angebaut. Seit dem Ausbruch des Kriegs in Israel 2023 ist auch das Landwirtschaftszentrum von den Kriegshandlungen betroffen. Aber Aufgeben ist kein Thema für die Menschen in der Region und auch nicht für die Gemeinschaft von Longo maï. Im Sommer 2025 sind in den Gärten der Kooperativen im Jura und in der Provence palästinensische Samen gesät worden, um sie zu testen. Eine Auswahl soll vermehrt werden, um die agrarökologische Bewegung im Gazastreifen und im Westjordanland zu unterstützen.

Eva Meienberg

Jetzt sind Sie dran!

Saatgut-Börsen

Der SamenSonntag findet am 15. März von 13 bis 17 Uhr in der Halle 8 im Gundeldinger Feld in Basel statt. Dort dürfen Sie samenfeste Sorten schenken und tauschen. Die Herkunft des Saatguts soll bekannt sein, damit keine hybriden und gentechnisch veränderten Pflanzen darunter sind. Bevorzugt werden Samen von Feldern und Gärten, die weder mit Kunstdünger noch mit Pestiziden behandelt wurden. Reinigen Sie Ihr Saatgut, sortieren Sie es und beschriften Sie die Samensäckchen mit Sortennamen, Jahr und Ort der Ernte. Alle Infos auf: samensonntag.ch
Falls Sie nichts zum Tauschen haben, können Sie im Reusspark in Niederwil am 8. März von 13 Uhr bis 16 Uhr ProSpecieRara-Saatgut kaufen.
Informationen zum Samensonntag finden Sie hier:

Kolumne

Säen im Winter

Noch ist es kalt, die Erde gefroren, zu früh, um zu säen. Viele kennen die Sehnsucht, wieder draussen zu wirken. Schauen, was schon spriesst, Abgestorbenes vom letzten Jahr zurückschneiden, Kompost verteilen. Glücklich, wer einen Garten hat oder ein paar Pflanztöpfe. An vielen Orten stellt die Kirche Land zur Verfügung. Pfarreigärten ganz unterschiedlicher Art sind entstanden mit Gemüse, Blumen, Beeren, Sträuchern und Bäumen. Manchmal wird nicht nur für private Bedürfnisse geerntet. Mit den Blumen wird die Kirche geschmückt, Kürbisse werden für den Suppentag zubereitet. Gärten helfen, Gemeinschaft zu schaffen. Gastfreundschaft auch für Insekten und Vögel, die Nahrung finden, weil darauf geachtet wird, die Umgebung naturnah zu gestalten. Da ist viel Gutes entstanden.

Dass die Saat aufgeht, auch im übertragenen Sinn, ist eine tiefe Sehnsucht, die wir in uns tragen. Es gibt Momente im Leben, in denen uns das besonders bewusst ist. Bei Abschieden, zu Beginn von etwas Neuem. Bei mir ist es die bevorstehende Pensionierung. Mit vielen Menschen unterwegs sein zu dürfen, war spannend und herausfordernd, ein grosses Geschenk. Der Dialog auf Augenhöhe bereitet den Boden. So können Begabungen, Bedürfnisse und Ansichten zu Samen werden. Das Leben bleibt spannend: Nicht jeder Samen geht auf, und manchmal werden aus den kleinsten Samen die prächtigsten Pflanzen.

Bernadette Bernasconi
Seelsorgerin Diakonie und Soziales, Pfarrei Schöftland
Bildquelle: zVg

Der deutsche Diakon und Holzbildhauer Ralf Knoblauch arbeitet jeden Morgen von 5 bis 6 Uhr in einem meditativen Prozess an seinen Figuren. Im Lauf der letzten dreizehn Jahre hat er weit über tausend Königsfiguren geschaffen. Er schlägt sie aus altem Eichenholz und salbt jeden fertigen König, jede fertige Königin mit Leinöl.

Quelle: zVg

Demut und Stärke

Die Ausstellung «Königlich!» in Baden setzt ein Zeichen für die unantastbare Würde jedes Menschen

Gegen das Vergessen

Auch wenn sich die Male
des Abschieds mehren
die Schritte tastender
und die Gebete
inniger werden

vergiss nicht
die Krone
auf deinem Haupt
und das Licht
in den Falten

vergiss nicht
die Königin
in dir
und den Himmel
über deiner Seele

Jacqueline Keune

Sie, die uns diese Worte zuflüstert, steht im weissen Gewand auf einem Holzsockel, schaut die Betrachtenden unverwandt an und schenkt ihnen ein stilles Lächeln. Die kleine Königin, kaum so lang wie ein Unterarm, empfängt ab dem 22. Februar im Foyer des Regionalen Pflegezentrums in Baden die Besucherinnen und Besucher. Ihre Worte sind Ermutigung und Ermahnung zugleich, sie machen uns bewusst, dass Altersgebrechen, Krankheit und körperliche Schwäche die Würde, die jedem Menschen innewohnt, nicht antasten.

Teil des Jubiläumsprogramms

Die Holzfigur ist Teil der Ausstellung «Königlich!», die vom 23. Februar bis 14. März an 15 verschiedenen Orten in Baden zu sehen ist. Die Ausstellung eröffnet die Feierlichkeiten zum 500-Jahr-Jubiläum der Badener Disputation (siehe Box), die Ende Mai in einem offiziellen Festakt enden. Ob in der Stadtbibliothek, im Kino, in der Kirche oder im Kantonsspital, der Gang durch die Ausstellung soll – wie das gesamte Jubiläumsprogramm – in Zeiten von Polarisierung und globalen Krisen den gesellschaftlichen Dialog stärken und Zeichen für eine zukunftsfähige, solidarische Gesellschaft setzen.

Königinnen und Könige aus Holz

Dieses Anliegen verkörpern die vom deutschen Diakon und Bildhauer Ralf Knoblauch gestalteten, 20 bis 30 Zentimeter grossen Holzfiguren. Der gelernte Tischler, der heute als Sozialdiakon in Bonn tätig ist, begegnet bei seiner Arbeit Menschen in prekären Lebenssituationen: von Armut betroffen, durch Krankheit belastet, von Schicksalsschlägen gezeichnet. «Wie viel Würde kommt einem Menschen zu – von Gott, von sich, von anderen? Und wie viel bleibt im Verborgenen?», diese Fragen stellte sich Knoblauch beim Nachdenken über die täglichen Begegnungen. Seine Königsfiguren seien ein Antwortversuch, schreibt er: «Scheinbar machtlos und bescheiden, zeigt sich ihre Grösse und Würde im Verborgenen.» Seine Skulpturen, an denen er in seiner Werkstatt im Pfarrhaus in Bonn-Lessenich jeweils vor Tagesbeginn in einem meditativen Schaffensprozess arbeitet, möch-

ten an die jedem Menschen innewohnende Königswürde erinnern.

Eigenheiten auf den zweiten Blick

In den letzten Wochen war die Ausstellung in der Stadt Luzern zu sehen. Die Figuren waren dort zusammen mit Texten der Theologin Jacqueline Keune aufgestellt. Auch in Baden verdichtet Keunes Poesie den Ausdruck der Figuren. Vor dem Schreiben hat Jacqueline Keune die einzelnen Figuren eingehend betrachtet: «Auf den ersten Blick sehen die kleinen Königinnen und Könige von Ralf Knoblauch alle recht ähnlich aus. Alle tragen weisse Kleider oder weisse Oberteile und schwarze Hosen. Alle, bis auf eine Ausnahme, sind hager. Alle stehen frontal und aufrecht, alle auf einem Holzsockel. Erst auf den zweiten, genaueren Blick habe ich die Unterschiede, oder vielleicht präziser gesagt: die Eigenheiten, der einzelnen Figuren gesehen.»

Das Äussere hat auch ein Inneres

Die Eigenheiten jeder Figur inspirierten Jacqueline Keune zu den jeweiligen Texten: «Die eine Königin scheint traurig zu sein, die andere zu lächeln. Es gibt grosse schwere Kronen und es gibt Krönchen. Es gibt Gesichter, in die hat sich das Leiden eingezeichnet, es gibt Gesichter, die fragen, und solche, die einfach Zufriedenheit ausstrahlen.» Jede kleine Königin und jeden kleinen König habe sie vor dem Schreiben länger betrachtet, und dabei gespürt, dass das Äussere auch ein Inneres habe.

Die Texte von Jacqueline Keune stellen die Figuren in einen Kontext, sie schaffen eine Verbindung zum jeweiligen Standort. Sie habe versucht, sich in Gedanken in den Ort hineinzubegeben und zu spüren, was dort wichtig ist, erklärt die Theologin. Dann habe sie sich die jeweiligen Könige und Königinnen an diesen Orten vorzustellen versucht und überlegt, was sie jenen sagen könnten, die sie dort wahrnehmen, oder denen, die an ihnen vorübergehen.

Sie stehen für den Menschen selbst

Dass die Figuren durch ihre einfache Art etwas in den Betrachtenden auslösen, steht für Jacqueline Keune fest. «Weil sie für den Menschen selbst stehen, für das Freundliche und Friedfertige, das von Menschen ausgeht. Für ihre Demut und ihre Stärke. Für die Wunden, die das Leben manchen von uns geschlagen hat. Für den Schmerz, der sich in ein Gesicht eingekerbt hat, für die Augen, die ins Leere schauen, für das Lächeln, das einen Raum augenblicklich heller macht.»

Marie-Christine Andres

Quelle: zVg

«Wer ist gross, wer ist klein? Wer ist oben, wer ist unten? Wer wichtig, wer unwichtig, wer gescheit – wer nicht? Ist klug, wer atomare Sprengköpfe entwickeln, und dumm, wer nicht lesen kann?», fragt die Königin die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher in der Kanti Baden.

«Königlich – Würde unantastbar»

Vom 23. Februar bis am 14. März sind an 15 Standorten in Baden Königinnen- und Königsfiguren von Ralf Knoblauch mit Texten von Jacqueline Keune ausgestellt. Diese Ausstellung zum Thema Menschenwürde findet im Rahmen des 500-Jahr-Jubiläums der Badener Disputation statt. Die Vernissage (unter Mitwirkung von Priorin Irene Gassmann, Priorin Kloster Fahr, Jacqueline Keune, freischaffende Theologin und Autorin, Marianne Binder, Ständerätin des Kantons Aargau, und Sven Angelo Mindeci, Musiker) findet am Sonntag, 22. Februar, 15 Uhr im Foyer Theater ThiK Baden statt. Eintritt frei, mit Apéro.

Die Badener Disputation

Die Badener Disputation im Jahr 1526 war ein Meilenstein für den Dialog zwischen den Konfessionen in der Schweiz. Die Gespräche über die theologischen Wahrheiten und Glaubensgrundlagen fanden während drei Wochen im Mai und Juni 1526 in der Badener Stadtkirche statt, Teilnehmer waren Vertreter der 13 Alten Orte der Eidgenossenschaft sowie Theologen aus dem In- und Ausland. Zur 500-Jahr-Feier der Badener Disputation organisieren die Reformierte Kirche Baden plus und die Katholische Kirchgemeinde Baden-Ennetbaden ein umfangreiches Jubiläumsprogramm unter dem Titel «Disput(N)ation», zu finden unter www.disputnation.ch

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau
Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch
Lun 14–16.30, **Mar e Gio** 9–11.30 e 14–16.30, **Ven** 9–11.30

Sante Messe
Sab 7.2. Sospesa S. Messa Aarburg. **Dom 8.2.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30 Menziken. **Ven 13.2.** Sospesa S. Messa Aarau. **Dom 15.2.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. **Ven 20.2.** Sospesa S. Messa Aarau.
Attività: Ogni Lun 15.00 Rosario, Strengelbach. **Sab 7.2.** 17.00 Rosario, Gränichen. **Gio 12.2.** 14.00 Gr. Terza Età Zofingen, Carnevale insieme alla parrocchia. **Ven 13.2.** 17.30 Rosario, Aarau (cappella). 19.00 Gr. Giovanissimi, Aarau (Missione). **Sab 14.2.** 14.00 Festa di Carnevale per bambini, Schöftland. **Ven 20.2.** Via Crucis, Aarau (chiesa).

MCI Brugg
Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43
missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe
Sab 7.2. 17.00 Birr. **Dom 8.2.** 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. **Mar 10.2.** 19.30 Windisch disdetta. **Sab 14.2.** 17.00 Laufenburg. **Dom 15.2.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. **Mer 18.2.** 19.00 bilingue Windisch. **Ven 20.2** 19.00 Via Crucis Stein
Attività: Ogni martedì ore 19.00 Santo Rosario Windisch.

MCI Baden-Wettingen
Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione@kath-wettingen.ch
Mar e Mer 9–12 / 14.30–17.30, **Gio** 9–12

Sante Messe
Sab 7.2. 17.30 Baden, Stadtkirche, 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom 8.2.** 11.00 Wettingen, S. Antonio, 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. **Ven 13.2.** 15.00 Rosario, Leuggern, Chiesa o Grotta. **Sab 14.2.** 17.30 Baden, Stadtkirche, 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom 15.2.** 9.00 Bad Zurzach, S. Verena, 11.00 Wettingen, S. Antonio, 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe. **Mer 18.2.** 19.00 Kleindöttingen, Antoniuskirche, 20.15 Wettingen, S. Antonio.
Scuola della Parola 2026: Tema: I Vangeli del Risorto. 14.30–17.00. 28.2. Windisch, Centro Parrocchiale Herz Jesu, Bahnhofstr. 23. 14.3. Wettingen, Centro Parrocchiale S. Antonio, Zentralstr. 59.
Preghiera delle lodi ore 8–9. Tutti giorni feriali capella di S. Antonio in Wettingen dal 18.2. al 27.3. (exclusi sab. et dom.)
Via Crucis ore 20, 20.2. Bad Zurzach, S. Verena; Wettingen, S. Antonio.
Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe - pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg
Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
missione.wohlen@pr14.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
Lun e Mar 9–11, **Gio e Ven** 15–18

Stützpunkt Lenzburg
Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
Lun 14.30–17.30, **Mer e Gio** 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano
Presidente Consiglio Pastorale: Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española
Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch
Martes 10–12.30 y 14–17.30. Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30
Misionero: P. Juan José González Espada
Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza
Secretaria: Natalia Weber-García
Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales
Baden 9.30 y Kölliken 12.00.
También celebramos misas, una vez al mes: En **Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten**, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakto
Misionari: Don Pal Tunaj
Bashkëpunëtore pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve
7.2. Katekizëm për Krezmim, 11.00 Aarau. **8.2.** Mesha e Shenjtë, Baden 13.30, Laufen 17.00. **11.2.** Mesha e Shenjtë, Wünnewil 19.00. **15.2.** Mesha e Shenjtë, Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. **18.2.** Mesha e Shenjtë, Aarau 19.30.

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
manuel.tavares@kathaargau.ch

Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00. **Zofingen**, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete
8.2. Msza sw. 13.00 Birmenstorf. **11.2.** r ozaniec 19.00 Birmenstorf. **15.2.** Msza sw. 13.00 Birmenstorf. **18.2.** rozaniec 19.00 Birmenstorf.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise
7.2. Krštenje Oberentfelden 11.00, Aarau 16.00. Krunica i misa Bad Zurzach 18.00. **8.2.** Misa Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **10.2.** Susret Frame Wettingen 19.30. **12.2.** Krunica i misa Wettingen 19.30. **13.2.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30. **15.2.** Misa (vjeronauk u Buchsu i Zofingenu) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **17.2.** Susret Frame Buchs 19.30. **18.2.** Čista srijeda (post i nemrs) Wettingen 19.00. **19.2.** Put križa i misa Wettingen 19.30. **20.2.** Put križa i misa Oberentfelden 19.30.

Gehörlosenseelsorge

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz
Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89 (Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr)
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Sonntag, 15. Februar, 14.30 Uhr: Gottesdienst mit Anita Hintermann und Carmen Gloor, anschl. Kaffee und Kuchen. Ref. Kirche, Oelrainstr., Baden.

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei
Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
«Das kann ja heiter werden!» – Eine neue Seminarreihe zu Sinn und Spiritualität im Alter in der Propstei Wislikofen für Menschen, die ganz oder weitgehend aus dem Erwerbsleben ausgestiegen sind und ihr gelebtes Leben bewusst reflektieren möchten. In vier mehrtägigen Seminaren und Vertiefungstagen werden biografische, spirituelle, medizinische, juristische und gesellschaftliche Aspekte des Älterwerdens aufgegriffen. Es geht um Rückschau und Abschied, sowie um Perspektiven und neue Rollen.
www.kathaargau.ch/das-kann-ja-heiter-werden/

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie
Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie
Diakonie im Aargau – ein Film über gelebte Nähe. Jetzt reinschauen und entdecken, wie aargauische Pfarreien und kirchlich verbundene Institutionen Diakonie lebendig und innovativ gestalten und Menschen stärken.
www.kathaargau.ch/diakonie

Fachstelle Katechese – Medien
Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Die Kirche ist für Sie und Ihre Familie da! Die Röm.-Kath. Kirche im Aargau begleitet Familien durch alle Lebensphasen mit einem vielfältigen Angebot an Aktivitäten, Seelsorge und Gemeinschaftserlebnissen. Von der Taufe über den Religionsunterricht bis hin zu generationenübergreifenden Angeboten bieten kirchliche Aktivitäten Kindern und Jugendlichen wichtige Ankerpunkte. Sie ermöglichen jungen Menschen, Neugier und Offenheit für die Welt zu entfalten, Fragen zu Leben und Glauben zu stellen und eine eigene christliche Spiritualität zu entwickeln. Unter dem Leitgedanken «Gemeinschaft. Geborgenheit. Glaube.» bündelt die Landeskirche vielfältige Angebote auf der Themenseite **www.kathaargau.ch/fuer-familien-und-kinder**

Pfarrei Zofingen-Strengelbach

Kontakte

Christkönig Zofingen
Mühlethalstrasse 13
4800 Zofingen
062 746 20 60
info@kathzofingen.ch

Seelsorge
Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i.
doris.hagi@kathzofingen.ch
Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i.
johannes.maier@kathzofingen.ch
062 746 20 62
Jacob Chanikuzhy, mitarbeitender Priester
jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch
078 322 34 96

St. Maria Strengelbach
Altmattweg, 4802 Strengelbach

Seelsorge
Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i.
doris.hagi@kathzofingen.ch
Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i.
johannes.maier@kathzofingen.ch
062 746 20 62
Jacob Chanikuzhy, mitarbeitender Priester
jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch
078 322 34 96

Sekretariat
062 746 20 60
info@kathzofingen.ch
www.kathzofingen.ch
Montag 8.30 – 11.30 Uhr
Dienstag und Mittwoch
8.30 – 11.30 und 14 – 16.30 Uhr
Donnerstag 14 – 16.30 Uhr
Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

Web Kirchgemeinde Zofingen

Aus der Redaktion

Veranstaltungshinweise
Liebe Leser
Heute finden Sie die Hinweise auf kommende Veranstaltungen wie den Mittagstisch und die ökum. Nachmittage in der Pfarrei nach den Gottesdiensten im farblich hinterlegten Teil unter «Veranstaltungen».

Kolpingfamilie Zofingen

Sonntag, 8. Februar 2026, 10.30 Uhr
Kath. Kirche Zofingen
Kolping Gedenkfeier
Anschliessend gemeinsames Mittagessen im Restaurant Rathaus.
Anmeldung bis Sonntag, 1. Februar 2026 beim Präsidenten

Kath. Kirchenchor Zofingen

Samstag, 14. Februar 2026, 18.15 Uhr
Kath. Kirche Zofingen
Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder
Der Kirchenchor singt einige Lieder aus der «Vater unser Messe» von Lorenz Maierhofer. Diese werden von Mira Gasser auf der Orgel begleitet.
Leitung: Daniela Regli

Chinderfiir

Sonntag, 15. Februar 2026, 10.30 Uhr
Kath. Pfarreizentrum Chi Rho Zofingen
für Eltern und ihre Kleinkinder von 0-6 Jahre
Wie fühlt es sich an, nichts sehen zu können? Bartimäus lebte jeden Tag in Dunkelheit bis ihm eines Tages Jesus begegnete. Willst du uns auf eine spannende Reise nach Jericho begleiten? Dann komm vorbei, wir freuen uns auf euch! Gemeinsam feiern wir und entdecken, wie Jesus auch unser Leben erhellt.
Lucy Wach-Gygax, Carina Husner, Käthy Hürzeler

Kindersonntagsfeier

Sonntag, 15. Februar 2026, 10.30 Uhr
Kath. Pfarreizentrum Chi Rho Zofingen
wir treffen uns um 10.20 Uhr vor der Kirche
für Kinder der 1. - 3. Klasse
Valentinstag, Jesus und Freundschaft? Gemeinsam entdecken wir, was diese drei verbindet! Kommt vorbei, wir freuen uns auf euch!
Carmela Coletta, Salome Röcker, Michela Chillà

Aschermittwoch – Fastenzeit

Zeit zur Veränderung, so könnte man die Fastenzeit, beginnend mit dem Aschermittwoch, auch nennen.
Ich darf nicht sagen wir, aber viele von uns sind doch Gewohnheitsmenschen. Vieles was wir uns im Laufe unseres Lebens angeeignet haben, tun wir ohne darüber nachzudenken in einem Rhythmus. Dazu gehört das Aufstehen zu einer bestimmten Zeit, das Einhalten von Arbeitsabläufen, das tägliche Telefonat mit einem bestimmten Menschen, oder das sonntägliche Zusammentreffen aller Familienmitglieder.
Manches hat sich bewährt und mindert keineswegs unsere Lebensqualität. Es gibt aber

auch Gewohnheiten, die uns gefangen halten und die gar nicht so einfach abzulegen sind.
Wenn wir am Aschermittwoch in den Gottesdiensten Asche über das Haupt streuen, dann dürfen wir uns bewusst machen und uns fragen, was ist eigentlich wesentlich für mein Leben? Was macht mich froh, glücklich, gesund? Und handkehrum auch: Wo bin ich gefangen? Wo habe ich mich verrannt, ohne es zu merken? Was holt mich aus der Lethargie heraus, die mich wie aus dem Nichts befällt? Manchmal hilft da nur, dass man etwas radikal verändert, so wie ein Holzscheit, das im Feuer zu Asche wird.
«Bedenk, o Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.»
Bedenke Mensch, dieses irdische Leben vergeht, vielleicht heute, morgen oder vielleicht auch erst übermorgen. Deshalb nutze die Zeit, um alles abzulegen, was tot, freud- und nutzlos ist, um befreit zu leben und Gutes zu tun.
Die Gottesdienste an Aschermittwoch bieten eine Gelegenheit, sich persönlich Gedanken zu machen über grundsätzliche Lebensfragen.

Aschefeier in Zofingen
18. Februar 2026 um 19 Uhr
Kath. Kirche Christkönig

Aschefeier in Strengelbach
18. Februar 2026 um 19 Uhr
Kath. Kirche St. Maria

In Strengelbach steht ab Aschermittwoch während der Fastenzeit ein eisernes Kreuz in der Kirche. Sie sind eingeladen, von zu Hause ein Stück Holz mitzunehmen oder nehmen Sie eines aus dem danebenstehenden Korb, um es beim Kreuz abzulegen, symbolisch für das Ablegen der persönlichen Sorgen und Lasten. Das Holz wird in der Osternacht im Osterfeuer verbrannt. Das schwere Holzscheit wird verwandelt in leichte Asche. Das Leben und die Liebe sind stärker als der Tod.
Johannes Maier und Doris Hagi

Pilgermadonna zu Gast – Rosenkranzgebet und die Botschaft von Fatima

26. Februar bis 7. März 2026
Kath. Kirche Zofingen
Die Wallfahrtsmadonna, eine originalgetreue Nacharbeit der Statue aus der Erscheinungskapelle von Fatima, ist zurzeit in der Schweiz unterwegs und besucht verschiedene Pfarreien. Die Statue wurde am 2. Februar 2025 in Fatima vom Bischof von Fatima gesegnet und am 10. Mai 2025 von Bischof Felix Gmür in Utzenstorf BE feierlich ausgesendet. In der Zeit vom 26. Februar bis 7. März wird sie in unserer Kirche zu Gast sein.
Wer die Erscheinungen von Fatima im Jahr 1917 kennt, weiss, dass Maria den drei Hirtenkindern unter anderem ans Herz gelegt hat, täglich den Rosenkranz zu beten. Dieses Gebet sollte zum Frieden in der Welt beitragen, Verwundetes und Krankes heilen helfen und den Menschen neu den Zugang zu Gott eröffnen.
Diese Tage können eine Zeit sein, in der manche vielleicht gerade durch Maria einen neuen oder vertieften Zugang zu Gott finden. Gott selbst ist durch Maria in Jesus Mensch geworden und in diese Welt gekommen. So dürfen auch unsere Anliegen durch Maria ihren Weg zu Gott finden. Maria ist eine grosse Fürsprecherin; man könnte auch sagen, sie weiss, was ein Kind braucht. Manchmal stellt sich die Frage, ob man nicht direkt mit Gott sprechen könne. Natürlich kann und soll man das. Viele Menschen, die den Rosenkranz beten, erfahren jedoch, dass dieses meditative Gebet sie auf einfache Weise zum Wesentlichen führt – zu Gott selbst.
Der Rosenkranz ist eine Schnur mit Perlen, an der man sich festhalten kann. Er ist wie ein Weg, den man betend geht. Durch das wiederholte Gebet des «Gegrüsset seist du Maria» und durch die Betrachtung der Stationen aus dem Leben Jesu kommt der Mensch zur Ruhe. Die Gedanken, die oft kreisen und belasten, treten in den Hintergrund, und der Blick richtet sich neu auf Jesus. Man ist einfach da und findet zu sich selbst.
Wir begrüssen die Pilgermadonna am 26. Februar und geleiten sie in einer Prozession vom Kirchplatz in die Kirche. Anschliessend feiern wir gemeinsam die Eucharistie. An neun aufeinanderfolgenden Tagen, einer sogenannten Novene, wird vom 27. Februar bis zum 7. März täglich der Rosenkranz in der Kirche gebetet, jeweils gestaltet von einer Person aus unserer Pfarrei.
Der Abschlussgottesdienst findet am 7. März um 18.15 Uhr in der Kirche statt. Die genauen Zeiten des Rosenkranzgebetes entnehmen Sie bitte dem kommenden Lichtblick sowie den ausgehängten Flyern.

Begrüssung der Pilgermadonna
Am 26. Februar begrüssen wir die Wallfahrtsmadonna auf dem Kirchplatz und geleiten sie in einer Prozession zur Kirche. Anschliessend feiern wir gemeinsam die Eucharistie.

Novene – neun Tage Rosenkranzgebet
In den darauffolgenden neun Tagen – einer sogenannten Novene – beten wir vom 27. Februar bis 7. März täglich den Rosenkranz in der Kirche. Das Gebet wird jeweils von einer Person aus unserer Pfarrei gestaltet.

Abschlussgottesdienst
Der Abschlussgottesdienst findet am 7. März um 18.15 Uhr in der Kirche statt.

Die genauen Zeiten zum Rosenkranzgebet finden Sie im kommenden Lichtblick sowie auf den ausgehängten Flyern.
Johannes Maier und Doris Hagi

Bild: A.Klaukien/pixelio

Wechsel in der Gemeindeleitung

Wir werden unsere Aufgabe als Co-Gemeindeleitung per Ende März 2026 beenden und danken allen Mitarbeitenden, Freiwilligen und Pfarreimitgliedern für die Begegnungen, das Engagement und die gemeinsame Zeit in der Pfarrei.
Doris Hagi und Johannes Maier

Spaghettiplausch mit Lotto begeistert über 100 Gäste

Der ökum. «Nomittag Mitenand» im neu erstrahlten Chi Rho vom 21. Januar 2026 war ein voller Erfolg. Über 100 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung und genossen gemeinsam einen fröhlichen Nachmittag in herzlicher Atmosphäre.
Beim beliebten Spaghettiplausch wurde nicht nur fein gegessen, sondern auch angeregt

miteinander gesprochen, gelacht und Gemeinschaft gepflegt. Viele Gäste blieben im Anschluss auch zum spannenden Lottospiel, das mit viel Freude, Konzentration und einer guten Portion Glück gespielt wurde.

Der grosse Zuspruch und die positive Stimmung zeigten eindrücklich, wie wertvoll solche Begegnungen für das Miteinander in unserer Gemeinde sind. Ein herzliches Danke gilt allen Helferinnen und Helfern der Reformierten und Katholischen Kirche, die mit ihrem gemeinsamen Einsatz diesen gelungenen Nachmittag möglich gemacht haben.

Text und Bild: Elisabetta Zamperini

Gottesdienste

Samstag, 7. Februar

18.15 Zofingen
Gottesdienst mit Eucharistiefeier
Jahrzeit für:
Johann-Georg und Katharina Suter-Käppeli und Kinder
Kollekte für die Kapellenstiftung St. Ottilien, Butthisholz

Sonntag, 8. Februar

09.15 Strengelbach
Gottesdienst mit Eucharistiefeier
Kollekte für die Kapellenstiftung St. Ottilien, Buttisholz

09.15 Zofingen
Santa Messa Italiana

10.30 Zofingen
Gottesdienst mit Eucharistiefeier
Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder der Kolping-Familie
Kollekte für die Kapellenstiftung St. Ottilien, Butthisholz

15.30 Zofingen
Portugiesischer Gottesdienst

17.00 Zofingen
Indischer Gottesdienst

Montag, 9. Februar

15.00 Strengelbach
Rosario

Mittwoch, 11. Februar

08.30 Zofingen
Gottesdienst mit Kommunionfeier

16.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

Freitag, 13. Februar

19.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

Samstag, 14. Februar

18.15 Zofingen
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Jahrzeiten für:
- die verstorbenen Mitglieder des Kirchenchores
- Theodor und Agnes Scheidegger-Frey
Musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor
Kollekte für
Jubilate - Chance Kirchengesang

Sonntag, 15. Februar

09.15 Strengelbach
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte für
Jubilate - Chance Kirchengesang
anschliessend Chelekaffi

09.15 Zofingen
Santa Messa Italiana

10.30 Zofingen
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte für
Jubilate - Chance Kirchengesang

10.30 Zofingen
Kindersonntagsfeier

10.30 Zofingen
Chinderfiir

16.00 Zofingen
Kroatischer Gottesdienst

Montag, 16. Februar

15.00 Strengelbach
Rosario

Mittwoch, 18. Februar

08.30 Zofingen
Gottesdienst fällt aus

16.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

19.00 Strengelbach
Gottesdienst mit Kommunionfeier und Austeilung der Asche

19.00 Zofingen
Gottesdienst mit Eucharistiefeier und Austeilung der Asche

Donnerstag, 19. Februar

19.00 Strengelbach
Rosenkranzgebet
für unseren Weltfrieden

Freitag, 20. Februar

19.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Donnerstag, 12. Februar

14.00 Kath. Pfarreizentrum Chi Rho Zofingen, Ökum. «Nomittag Mitenand»
Schmutziger Donnerstag, ein kunterbunter Nachmittag mit Musik und Tanz mit der Band «The Oldies»
Abholdienst Strengelbach:
S. Hansen, 079 653 80 88

Sonntag, 15. Februar

10.00 Kath. Pfarreizentrum Strengelbach, Chelekaffi
Nach dem Gottesdienst laden wir euch herzlich zum Chelekaffi ein. Bei Kaffee und Gipfeli könnt ihr in entspannter Atmosphäre noch etwas bleiben, plaudern und den Sonntag geniessen. Mit dem kleinen Unkostenbeitrag unterstützt ihr auch den Unterhalt und die Weiterentwicklung unserer Krippenlandschaft – vielen Dank! Wir freuen uns auf euch.

14.30 Ref. Kirchgemeindehaus Zofingen, Ökum. «Nomittag Mitenand»
Konzert mit Kaffee und Kuchen. Seniorenorchester Aarau unter der Leitung von Hans Bürge.

Mittwoch, 18. Februar

12.00 Kath. Pfarreizentrum Chi Rho, Zofingen, Mittagstisch für alle
Wir laden Sie herzlich ein zum Mittagstisch. Geniessen Sie ein feines Mittagessen in Gesellschaft. Wir freuen uns auf Sie!
Preis ab 11 Jahren: 10 Franken
Kinder ab 7 Jahren: 4 Franken
Kleinere Kinder essen gratis
Mit Kulturlegi 50% Rabatt
Anmeldung spätestens Montag, 16. Februar 11.30 Uhr an: Kath. Pfarramt, 062 746 20 60 oder info@kathzofingen.ch.
Wir empfehlen frühzeitige Anmeldung!

Freitag, 20. Februar

14.00 Ref. Kirchgemeindehaus Safenwil, Ökum «Nomittag Mitenand»
Wir spielen Lotto.

Unsere Verstorbenen

Finka Nrejaj, Oftringen, 1950
† 14.01.2026

Kath. Kirche Guthirt und St. Paul

Pfarreien

Guthirt
Aarburg, Oftringen-Nord

St. Paul
Rothrist, Murgenthal

Kontakte

Sekretariat
Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg
062 791 51 82
info@kath-aaro.ch

Öffnungszeiten
Dienstag bis Donnerstag
8.30 –11.30 und 14 –17 Uhr
Freitag
8.30 –11.30 und 14 –16 Uhr

Seelsorge
Rita Wismann-Baratto, Seelsorgerin
062 791 51 82
rita.wismann@kath-aaro.ch

Jacob Chanikuzhy, mitarbeitender Priester
jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch

Notfallnummer 062 791 47 25
ausserhalb der Bürozeiten und bei dringenden, seelsorgerischen Anliegen

Kirche/Pfarreizentrum
Guthirt Aarburg
Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg

St. Paul Rothrist
Breitenstrasse 6, 4852 Rothrist

Web Pfarreien Aarburg und Rothrist

Katholische Kirche
Aarburg - Oftringen Nord | Rothrist - Murgenthal

Nachgedacht: Fasnacht

Über die Fasnacht schreiben
fällt mir als Zürcherin schwer,
wo nehme ich bloss die passenden Worte her.
Sie denken vielleicht, was hat sie nur,
Fasnacht ist doch Freude pur.
Sie haben recht,
die Ausrede ist schlecht.
Ich muss wohl anders denken
und meine Gedanken aufs Wesentliche lenken.

Eine Predigt in Reimform verfassen,
kann ich jedes Jahr nicht lassen.
Da werden die Worte nur so spriessen
und lustige Gedanken und Worte fliessen.
Warum versuche ich es nicht auch hier
bei Nachgedacht,
das passt doch gut zur Fasnacht?

Die Fasnachtstage kommen jetzt,
da werden Masken aufgesetzt,
gesungen wird und auch gelacht,
getanzt und mancher Spass gemacht.
Die Leute lieben es, sich zu verkleiden
und mit Guggenmusig ihre schränzende
Seite zu zeigen.
Für einmal nicht der Norm entsprechen
und ein bisschen frecher singen und sprechen.

Alle wollen, ob gross, ob klein
bei der Fasnacht auch fröhlich sein.
So wünsche ich Ihnen für die närrischen Tage,
dass jeder und jede Freude in sich trage.
Denn Freude ist, glauben Sie es mir
für alle Menschen höchste Zier.
Und wer sich wirklich freuen kann,
der ist im Leben besser dran.

In diesem Sinne:
Rita Wismann-Baratto, Pfarreiseelsorgerin

Fasnachtsgottesdienst

Sonntag, 15. Februar, um 11 Uhr
in der Kirche St. Paul Rothrist

Auch in diesem Jahr möchten wir den Fasnachtsgottesdienst etwas bunter gestalten. Die Guggemusig Langnase Zofige wird uns wieder mit schränzenden Melodien beglücken und entzücken, und auch die Predigt zaubern wir in Reimform aus unseren Taschen.
Parallel dazu findet im Pfarreisaal für die Kleinsten eine «Chinderfiir» statt.
Lassen Sie sich überraschen! Gross und Klein sind herzlich dazu eingeladen.
Rita Wismann-Baratto, Pfarreiseelsorgerin

Ökumenische Gedenkfeier

Samstag, 21. Februar, um 11 Uhr
auf dem Friedhof Tiefelach in Aarburg

Jeanine Müller, Zofinger Tagblatt

In Aarburg läuft nach 25 Jahren die Grabesruhe ab und so werden die betreffenden Gräber diesen Frühling behutsam geräumt.

Vor der Aufhebung wollen wir den Angehörigen die Möglichkeit geben, sich vom Ort des Erinnerns zu verabschieden und der Verstorbenen zu gedenken.
Dazu bietet die Gemeinde zum ersten Mal eine ökumenische Gedenkfeier in der Friedhofskapelle an. Mit Musik, Gedanken, Kerzenlicht und Segen gestalten Rita Wismann von der Kath. Kirche und Aurel Bojescu von der Ref. Kirche diese Feier. «***Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das wir Dich sehen können, wann immer wir wollen.»***

Das Seelsorgeteam

Seniorennachmittag: Lotto

Dienstag, 17. Februar, um 14 Uhr bis 16.30 Uhr im katholischen Pfarreizentrum Aarburg

Bild: pixabay

Lassen Sie sich von tollen Preisen überraschen. Es gibt keine Verlierer, nur Gewinner! Herzlich willkommen!

Caroline Hoerdt, Verantwortliche Seniorenarbeit

Ökumenischer Seniorennachmittag

Mittwoch, 18. Februar, 14 Uhr im katholischen Pfarreizentrum Rothrist

Bild: pixabay

Wir basteln Schmuck - dazu dürfen wir Philipp Klein begrüssen. Er wird uns zeigen, wie wir Schmuck herstellen können und was die verschiedenen Steine bedeuten.
Lassen wir uns überraschen und geniessen den Nachmittag. Für ein feines Zvieri ist gesorgt.

Caroline Hoerdt, Verantwortliche Seniorenarbeit

Rückblick: Wahlfachkurs zu den Zehn Geboten

Die Zehn Gebote sind uralte Wegweiser der Bibel, die bis heute zeigen, wie ein respektvolles Leben gelingen kann.

Bild: pixabay

Für uns 7. bis 9. Klässler*innen sind sie wie Leitplanken, die uns im Alltag und im Internet Orientierung geben.
Nach der biblischen Überlieferung hat Gott selbst die Zehn Gebote verfasst und sie als moralische Richtschnur auf zwei Steintafeln schreiben lassen. Er übergab diese Gebote auf dem Berg Sinai an den Anführer Mose, damit dieser sie an das Volk Israel weitergeben konnte.

Die Zehn Geboten sind:
1. Ich bin der HERR, dein Gott.
2. Du sollst den Namen des HERREN, deines Gottes, nicht missbrauchen.
3. Du sollst den Feiertag heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau/Mann.
10. Du sollst nicht begehren deines nächsten Gut.

Wir haben die Gebote im Unterricht angeschaut und uns überlegt, ob wir uns daran halten.
Würden alle Menschen sich daran halten, wäre es auf dieser Welt einfacher und wir würden besser zusammen leben und auskommen.

Emilia Tami, Schülerin

Rückblick: Chinderfiir mit Taufandenkenrückgabe

In der Kirche Rothrist feierten die im 2025 getauften Kinder mit ihren Familien aus Rothrist und Aarburg am Samstag, 17. Januar, gemeinsam eine fröhliche «Chinderfiir».
Es wurde zusammen gesungen und alle hörten gespannt die Geschichte vom kleinen Mäuschen. Die Kinder machten begeistert mit und hatten grosse Freude; sie durften auch kleine Gläsli verzieren und mit Weihwasser füllen. Diese nahmen sie als schöne Erinnerung an ihre Taufe mit nach Hause.

Die liebevoll gestaltete «Chinderfiir» wurde von Rita Wismann und den «Chinderfiir»-Frauen gestaltet. Ein herzliches Dankeschön für diesen schönen Nachmittag.

Karin Binggeli, Katechetin

Rückblick: Firmkurs

KI-generiertes Bild

Im Rahmen der Firmvorbereitungen setzten sich die Jugendlichen mit der Kirche als Ort des Glaubens und der Gemeinschaft auseinander. Zum Abschluss formulierten sie dann auch ihre **Vorstellungen einer „perfekten Kirche“**. Die vielfältigen Aussagen zeigen eine klare Richtung: Die jungen Menschen wünschen sich eine offene und gerechte Kirche, in der sich alle willkommen und angenommen fühlen. Sie soll Gemeinschaft im Glauben ermöglichen und zugleich Raum für Ruhe, Sicherheit, Begegnung und gelebte Vielfalt bieten.

Meine perfekte Kirche....

...ist für die Gleichstellung zwischen Mann & Frau.
...akzeptiert jede und jeden.
...sollte einen Kirchenturm haben, Kirchenfenster und genügend Platz für alle. Man sollte dort seinen Frieden haben und mit Menschen zusammen beten.
...bietet die Möglichkeit zusammen als Gemeinschaft Gott zu loben, aber auch zu singen, zu lachen und Spass zu haben. Es muss nicht nur zwischen vier Wänden, sondern kann auch draussen im Freien sein.
...ist ein Ort, wo ich mich wohl und geschätzt fühle für das was ich bin.
...ist nicht zu klein, aber auch nicht zu gross. Ich will in meiner Kirche ein grosses Kreuz haben.
...ist ein Ort, der jede Person betreten und sich wohl und sicher fühlen kann. Man soll sich dort sicher öffnen können und auch in schwierigen Situationen einen Ausweg und Ruheplatz finden können.
...lässt in sämtlichen Bereichen alle Menschen zu, auch Frauen und Homosexuelle.
...ist eine Gemeinschaft, die stets daran glaubt, dass Gott für uns da ist und an unserer Seite steht und uns begleitet.
...heisst jede Person willkommen.
...unterstützt Menschen, die Hilfe benötigen.
...nimmt jeden Menschen so wie er ist und man sich nicht schämen muss.
...wäre sehr gross mit vielen Kirchenfenstern, in denen eine Geschichte dahintersteckt. Sie sollte auch sehr viel Farben haben und viel Raum, damit sich viele Menschen darin aufhalten können.
...ist ein Ort, wo niemand besser oder schlechter ist als der Andere.
...erhält die alten Traditionen wie Malereien und die alte Architektur. Sie soll gleichzeitig aber auch eine modernere/offenere Haltung erweisen in der alle willkommen sind.
...hat die Möglichkeit, dass alle, die zur Kirche kommen, ihre Ruhe haben und gut beten können.
...verbindet mich und die Gemeinschaft mit Gott.

Firmanden 2025/26 und Gloria Giacomini

Gottesdienste

Sonntag, 8. Februar
09.30 Kath. Kirche Aarburg
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier. Rita Wismann
Kollekte: MIVA
11.00 Kath. Kirche Rothrist
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier. Rita Wismann
Kollekte: MIVA

Donnerstag, 12. Februar
10.00 PZ Luegenacher, Rothrist
Gottesdienst
Matthias Bünger EMK

Freitag, 13. Februar
09.45 SZ Falkenhof, Aarburg
Gottesdienst
Rita Wismann kath.
10.15 AZ Lindenhof, Oftringen
Gottesdienst
DDr. Markus Stohldreier kath.

Sonntag, 15. Februar
09.30 Kath. Kirche Aarburg
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier. Rita Wismann
Kollekte: Philipp-Neri Stiftung
11.00 Kath. Kirche Rothrist
Fasnachtsgottesdienst
Rita Wismann. Mit Guggenmusik Langnase Zofige
Kollekte: Philipp-Neri Stiftung
Anschliessend Apéro

Mittwoch, 18. Februar
09.45 AZ Moosmatt, Murgenthal
Gottesdienst
DDr. Markus Stohldreier kath.

Donnerstag, 19. Februar
10.00 PZ Luegenacher, Rothrist
Gottesdienst
Christina Koenig ref.
19.00 AuW Borna, Rothrist
Gottesdienst
Christina Koenig ref.

Freitag, 20. Februar
10.15 AZ Lindenhof, Oftringen
Gottesdienst
Rita Wismann kath.

Veranstaltungen

Dienstag, 10. Februar
12.15 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Mittagstisch
Anmeldung bis Sonntagabend bei: linda.sommer@kath-aaro.ch, 076 309 86 40 oder auf der Liste im Pfarreizentrum
14.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Jassnachmittag

Mittwoch, 11. Februar
14.00 EMK Rothrist
Ökumenischer Seniorennachmittag: Erzählkaffee und Musiknachmittag mit David Plüss

Donnerstag, 12. Februar
12.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Mittagstisch
Anmeldung bis Montagabend bei: linda.sommer@kath-aaro.ch, 076 309 86 40 oder auf der Liste im Pfarreizentrum

Montag, 16. Februar
19.00 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Sitzung Kirchenpflege

Dienstag, 17. Februar
12.15 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Mittagstisch
Anmeldung bis Sonntagabend bei: linda.sommer@kath-aaro.ch, 076 309 86 40 oder auf der Liste im Pfarreizentrum
14.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Seniorennachmittag:
Wir spielen Lotto

Mittwoch, 18. Februar
14.00 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Ökumenischer Seniorennachmittag: Wir basteln Schmuck

Unsere Verstorbenen

Erika Peter-Zürcher, Oftringen, *11.10.1950, †10.01.2026

Roberto Soppelsa, Rothrist, *26.05.1945, †13.01.2026

Bertha Roschi-Lötscher, Oftringen, *02.04.1936, †21.01.2026

Gerardo Salzarulo, Aarburg, *29.10.1938, †24.01.2026

Franz Eugen Küng, Rothrist, *21.06.1925, †26.01.2026

«Gott schenke ihnen und allen Verstorbenen die ewige Ruhe. Und das ewige Licht leuchte ihnen. Lass sie ruhen in Frieden.»

Agenda

Veranstaltungen

DispuTALK mit Marcel Notter

Fr 13.2., 18.30 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Baden. Gespräche zu den grossen Leitthemen der Gedenkfeierlichkeiten 500 Jahre Badener Disputationen mit Marcel Notter, ehemaliger Regierungsrat ZH. Weitere Informationen: www.disputnation.ch/programm

Konzert des Jodelterzetts Seetal

Sa 14.2., 19.30 Uhr. Katholische Kirche, Wittnau. Unter dem Titel «Mit Gsang i d'Nacht» erwartet das Publikum ein vielseitiges Programm zwischen Tradition und neuen Klangfarben. Als Gastformation wirkt ein Instrumentaltrio mit Doris Erdin, Tobias Zwicky und Simon Erhard. Informationen: www.jodelterzett.ch. Eintritt frei, Kollekte.

Impulse auf dem Weg zum Osterfest

Mi 18.2. bis So 5.4., tägliche Impulse per e-Mail. Auch in diesem Jahr begleiten wir Sie von Aschermittwoch bis Ostersonntag mit kurzen Impulsen. Die Fastenzeit lädt dazu ein, den gewohnten Lauf des Alltags zu unterbrechen und Dinge aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Bestellen Sie die täglichen Impulse bis am 16.2. bei: sekretariat@propstei.ch

«Königlich – Würde unantastbar»

So 22.2., Vernissage, 15 Uhr. Theater im Kornhaus ThiK (Foyer). Die vom deutschen Diakon und Bildhauer Ralf Knoblauch gestalteten, 15 bis 20 Zentimeter grossen Holzfiguren stehen als Symbol für die Würde jedes und jeder Einzelnen. Die Königsfiguren werden vom 23. Februar bis 14. März in Baden präsentiert. Poetische Texte von Jacqueline Keune verdichten den Ausdruck und setzen ein kraftvolles Zeichen für Menschenwürde – die auch ein Anliegen des Disputationsjubiläums ist. «Königlich!» will dafür sensibilisieren.

Ich bin Teil einer Entwicklung

Sa 28.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Veränderungsprozesse in der Kirche prägen meine persönliche Befindlichkeit. Meine innere Haltung und meine Überzeugung sind Teil dieser Veränderungsprozesse. Wie kann ich dabei den Sinn behalten und finden? Welche Strategien helfen dabei? Leitung: Guido Estermann, Roger Dettling. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Einführungskurs Besuchsdienst

Di 3., 10., 17. und 24.3. jeweils 17 bis 20 Uhr. Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau. Der Kurs vermittelt Kompetenzen, damit Besuche von Anfang an gelingen. Sie setzen sich auseinander mit den Aufgaben und der Rolle der Besuchenden, üben Kommunikation und aktives Zuhören. Leitung: Karin Grösser, ref. Landeskirche. Auskunft: alois.metz@kathaargau.ch. Anmeldung bis 17.2.: www.ref-ag.ch/veranstaltungen, diakonie@ref-aargau.ch oder T 062 838 10 00

Femizide Schweiz: Wie lange noch?

Di 3.3., 18 bis 20.30 Uhr (Türöffnung 17.30 Uhr). Bullingersaal, Ref. Kirchgemeinde, Jurastr. 13, Aarau. In der Schweiz sind häusliche, sexualisierte und geschlechterbezogene Gewalt weit verbreitet. Ein Problem, das wir nicht übersehen dürfen. Diskussionsabend. Weitere Informationen: www.frauenbund-aargau.ch. Kosten: AKF Mitglieder 20 Franken/Nichtmitglieder 30 Franken. Anmeldung bis 24.2.: info@frauenbund-aargau.ch, T 056 668 26 42. Teilnehmerzahl begrenzt.

Kloster-, Kultur- und Kunstreise

So 12.7. bis Do 16.7. Im Dreieck zwischen Ulm, Augsburg und Donauwörth werden wir ca. 10 Klöster neben Kleinstädten, Dörfern und Kapellen besuchen. Ausgangspunkt aller Ausflüge ist das Klosterhotel Holzen in Allmannshofen. Leitung/Auskunft/Anmeldung: Alfred Höfler, alfred.hoefler@gmx.net, T 079 761 82 47

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 7. Februar

Das gefrorene Herz. Sigfrit Steiner spielt in diesem Schweizer Filmklassiker den schlauen Korber, der die habgierigen Bewohner zweier Dörfer zum Narren hält, um seinem Freund ein anständiges Begräbnis zu ermöglichen. SRF 1, 14 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Jonathan Gardy, röm.-kath. Theologe. SRF 2, 19.55 Uhr

Sonntag, 8. Februar

Evangelischer Generationen-Gottesdienst aus Gemünden mit Kindern aus den Evangelischen Kindertagesstätten. ZDF, 9.30 Uhr
Freikirchlicher Gottesdienst aus Winterthur. In seiner Predigt widmet sich Pastor Daniel Weber dem Thema «Hoffnung fürs Leben». SRF 1, 10 Uhr

Sonntag, 15. Februar

Katholischer Gottesdienst aus St. Emmeram in Regensburg. ZDF, 9.30 Uhr
Röm.-kath. Predigt mit Andrea Meier, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr
Sternstunde Religion. Glauben und Zweifeln an der Peripherie. SRF 1, 10.30 Uhr

Liturgie

Sonntag, 8. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 58,7–10; Zweite Lesung: 1 Kor 2,1–5; Ev: Mt 5,13–16

Sonntag, 15. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Sir 15,15–20; Zweite Lesung: 1 Kor 2,6–10; Ev: Mt 5,17–37

TransformAction Lab von HEKS

Klimagespräche

Die Klimagespräche werden in der Deutschschweiz seit 2019 von den Hilfswerken Fastenaktion und HEKS organisiert. Die Gesprächsmethode wurde in England entwickelt und findet international Anwendung. An vier Abenden beschäftigen sich sechs bis zwölf Personen mit dem eigenen Lebensstil in Bezug auf Mobilität, Ernährung, Konsum und die Auswirkungen auf das Klima. Sie suchen gemeinsam konkrete Verbesserungsmöglichkeiten und üben das konstruktive Gespräch mit Menschen, die sich den Klima-Fragen nicht stellen wollen. Die Gespräche werden geleitet von ausgebildeten Moderatoren.
Daten: 2., 4. und 18. März, 1. April
Zeit: jeweils von 18.30–21.00 Uhr
Ort: Bullingerhaus, Jurastrasse13, Aarau
Beitrag: 60 Fr. für alle 4 Abende
Moderation: Stephan Degen-Ballmer (Tel. 079 447 99 59) und Markus von Allmen (Tel. 079 648 19 08)
Anmeldung bis 16. Februar unter:
www.klimagespraeche.ch

Filmtipp

Mother

Die Frau hinter der Ikone

Teresa ist 37 Jahre alt und führt das Kloster der Loreto-Schwestern in Kalkutta mit strenger Hand. Selbst die geschenkte Rechenmaschine muss eine Schwester mit Namen «Nummer Zwei» wieder zurückgeben. «Du hast doch ein Hirn!», sagt die Mutteroberin. Sie mit Ziffern statt Namen anzusprechen ist auch so eine Idee der Frau, die später als Mutter Teresa weltbekannt werden wird.
Das Elend der Armen bewegt Teresa so sehr, dass sie es hinter den Klostermauern nicht mehr aushält und sich von Jesus persönlich gerufen fühlt, ihnen zu helfen. Sie schreibt wiederholt Gesuche an den Vatikan, um das Kloster verlassen und einen neuen Orden gründen zu dürfen/können. Aber nicht nur die Kirchenhierarchie steht ihr im Weg, auch Selbstzweifel plagen die kompromisslose Frau.
Die Regisseurin Teona Strugar Mitevska ist wie Mutter Teresa Albanerin und in Nordmazedonien aufgewachsen. Ihrem Blick verdankt es die Protagonistin, dass ihr Bild facettenreich und jenseits einer idealisierten Heiligenfigur gezeichnet ist.

Eva Meienberg

«Mother – die Frau hinter der Ikone», Nordmazedonien 2025; Regie: Teona Strugar Mitevska; Besetzung: Noomi Rapace, Sylvia Hoeks, Nikola Ristanovski; Kinostart: 29. Januar

Lesenswertes aus allen Pfarrblättern

Schweizerischer Katholischer Presseverein

Fragt Patrick seinen Freund: «Betet ihr zuhause auch immer vor dem Essen?» – «Nein», antwortet Urs, «meine Eltern kochen eigentlich gut.»

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Fastenaktion/HEKS
Bilder Vermischtes: www.trigon-film.org, heks.ch

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Kleine Kugeln mit grosser Wirkung

Samen sind Inbegriff von Ursprung, von Anfängen. Sie sind universelles Symbol für Wachstum, Potenzial und Neuanfang – und das seit 300 Millionen Jahren. Samen speichern die Baupläne von Pflanzen – also Leben. Biologisch betrachtet bestehen Samen aus einem Pflanzenembryo und einem Nährstoffvorrat, umgeben von einer Schutzhülle. Die raffinierten, unterschiedlichen Strategien der Samenverbreitung machen aus Pflanzen (Über-)Lebenskünstlerinnen und sichern ihnen einen Anteil von mehr als 80% an der weltweiten Biomasse. Im Vergleich dazu sind Tiere bloss mit knapp 5% beteiligt und die Menschen gerade mal mit 0,01%. Seit jeher haben Samen die kühnsten Methoden entwickelt, um neue Räume zu erobern und sich über die Zeit hinweg zu behaupten. Eine zentrale Voraussetzung für die Pflanzendominanz ist die Formenvielfalt ihrer Samen, die bei der Verbreitung eine zentrale Rolle spielt.

Fliegen, schwimmen, rollen, haften

Am Anfang ihres Lebens gehen Samen auf Reise: durch die Luft, auf dem Wasser, im Fell von Tieren, mit Vögeln durch Schnabel und Kot. Samen sind mit raffinierten Bauplänen ausgestattet, zum Beispiel mit Hilfsmitteln wie Flügeln oder Schirmen für die Reise im Wind, so etwa beim Ahorn oder dem Löwenzahn. Schwimmfähige Samen haben Luftsäckchen und verfügen über eine Art Neoprenausrüstung wie beispielsweise wasserabweisende Kokosnüsse. Klettfrüchte bleiben in Tierfellen hängen und werden irgendwo wieder abgestreift. Für die Selbstausbreitung sorgen Schwerkraft, Schleuder- oder Explosionsmechanismen, die die Samen in der Nähe der Mutterpflanze verteilen. Spezifisch unterstützend wirken hier jeweils unterschiedliche Formen von Fruchtständen: Kapselfrüchte (Mohn, Baumwolle, Orchideen), Schoten und Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Wicken), Balgfrüchte (Akelei, Pfingstrose, Magnolie). Reisend schlafen und schlafend reisen – Samen haben eine Fähigkeit, von der Menschen bloss träumen könnten.

Text: Magazin «manuell»

Texte und Bilder stammen aus dem Magazin «manuell» 01/02-2026 «Anfang» sowie aus dem Newsletter vom Januar 2026. Weitere kreative Anleitungen finden Sie auf www.manuell.ch

Bastle eigene Samenbomben

Die Natur hält noch Winterschlaf. Nutze die Zeit und forme aus Erde, Ton und Saatgut kleine Samenbomben. Schön verpackt sind sie ein liebevolles Geschenk oder ein Versprechen an deinen Balkon oder Garten.

Material und Werkzeug

- 5 EL Ton- oder Bentonit-Pulver
- 5 EL Pflanzenerde, gesiebt, trocken
- 1 EL Wildblumen-/Bienenweide-Saatgut
- ca. 4–6 EL Wasser
- Backtrennpapier
- Schüssel, klein
- Holzlöffel
- Seidenpapier
- Leim
- Schere
- Bleistift
- Vorlage «Samenbomben»

Arbeitsablauf

1. Tonpulver, gesiebte Erde und Saatgut in einer Schüssel vermengen.
2. Wasser hinzufügen und alles vorsichtig zu einer zähen, nicht klebrigen Masse mischen. Etwas Ton/Erde hinzugeben, falls die Mischung zu nass ist. Zu feuchte Kugeln beginnen evtl. zu keimen.
3. Walnussgrosse Portionen von Hand zu festen Kugeln formen. Kugeln auf ein Backtrennpapier legen.
4. Samenbomben für ca. 1–2 Tage an einem schattigen Ort durchtrocknen, bis sie hart sind.
5. Seidenpapier auf 15 x 12 cm zuschneiden. Allenfalls Etikette mit einem Spruch wie «Lass es spriessen» aufkleben. Kugeln einwickeln.

Hinweise

Kugeln in einem licht- und luftdichten Behälter aufbewahren. Samenbomben zwischen März und Juni in aufgelockerte Erde legen, wenn möglich bevor es regnet. Bleibt der Regen aus, sollte gegossen werden, damit die Samen keimen können. Die Samenbomben können im Garten, an Wegrändern und auf Brachflächen ausgeworfen werden.

Bilder und Text: Magazin «manuell»